

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

11.11.1919 (No. 517)

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion
Telef. Nr. 800 u. 810.

Beilage: „Volk und Heimat“, Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. — Erscheint jeden Samstag. —

Eigentum und Verleger
Herr Dr. Hermann
Verantwortl. für den Inhalt
Herr Dr. Hermann
Herr Dr. Hermann

Druckerei
Herr Dr. Hermann
Herr Dr. Hermann
Herr Dr. Hermann

Nr. 517.

Karlsruhe, Dienstag den 11. November 1919.

35. Jahrgang.

Das Deutschum im Osten.

— Karlsruhe, den 11. November.

Es ist schwer, aus dem Chaos von einander widersprechenden Nachrichten sich einermachen ein Bild von den Zuständen in Gebieten des ehemaligen Zarereiches zu machen. Nur ganz allmählich können sich bestimmte Umrisse nach schwankendem Erfolge der kämpfenden Parteien abzeichnen. So läßt sich auch noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wie das Deutschum in Rußland schließlich aus den Wirren hervorgeht.

Die älteste Kolonie der Deutschen im Osten, das alte Baltland, ist offenbar so stark mitgenommen und auch fernerhin solchen Anfeindungen und Gefahren ausgesetzt, daß es als vernichtet angesehen werden kann. Tausende von inländischen und ausländischen Familien sind aus Herrensitzen und Bürgerhäusern gestrichelt und müssen ein Unterkommen bei Verwandten oder Bekannten in der alten Stammheimat suchen. Die sich auf dem Gebiete des Baltlandes neubildenden Staaten nehmen, teils auf englischen Druck hin, teils aus nationalitätlichen Motiven, eine feindselige Haltung den Resten des Deutschums gegenüber ein. Ein neues ethnisches Bodenrecht bedroht den Rest des deutschen Grundbesitzes mit Enteignung. Als ein Zeichen dafür, daß sich die alte Heimat ein für allemal verloren ist, schauung durchdringt, daß die alte Heimat ein für allemal verloren ist, muß es angesehen werden, wenn sich unter den ersten Auswanderern nach Südamerika bereits Angehörige des ehemals deutsch-baltischen Grundbesitzes befinden und wenn sich in Berlin der „Bund für Baltische Grundbesitzer“ gebildet hat mit dem ausgesprochenen Zweck, gemeinschaftliche Baltensiedlungen in einem südamerikanischen Staat vorzubereiten.

Das Deutschum in Polen befindet sich augenblicklich noch in einem Uebergangsstadium, da die Verbindung zwischen den Deutschen im ehemaligen Kongreßpolen und in den von Preußen abgetrennten polnischen Gebieten noch nicht ausgenommen werden konnte. Auch hier wird im Laufe der nächsten Jahre eine Klärung zu erwarten sein, und die Grenze zwischen Deutschen und Polen wird in völliger Hinsicht klarer herausgearbeitet werden. Bereits haben in polnische regierung Deutsche herangezogen und es treffen in Berlin wöchentlich zwei Züge mit flüchtigen deutschstämmigen Arbeitern ein. Ein Zusammenstoß der Deutschen diesseits und jenseits der alten Grenze in Polen und eine gemeinsame Vertreibung, die den verhängenen Schicksal der Kinderbetten zu überwinden hat, ist ein unbedingtes Erfordernis der nächsten Zukunft.

Auf dem Wege der Drangsal sind die Deutschen im jetzigen Groß-Rumänien bereits einen Schritt weiter gekommen, indem die einzelnen Gruppen in Siebenbürgen, in Rumänien und in der Bukowina Fühlung untereinander genommen und ziemlich befriedigende kulturelle Zugeständnisse von der rumänischen Regierung erhalten haben. Es ist zu hoffen, daß auch die Deutschen in Bessarabien Anlauf zu der Organisation finden und daß andererseits auch die Deutschen Weiß- und Ostgaliziens nicht mehr völlig ohne Verbindung mit anderen auslanddeutschen Gruppen bleiben. Dramatische Ereignisse haben sich in den deutschen Kolonien der Ukraine abgespielt. Die Kolonisten aus Wolhynien sind zum großen Teil vertrieben und nur Ueberreste des ehemaligen Deutschums in Wolhynien und in der Cholmer Gegend halten sich unter den schwierigsten Verhältnissen, da sie in einem Gebiet liegen, in dem der Jahresfrucht, Getreide und Viehwirtschaft, in neuester Zeit auch denkwürdigen Truppen sich gegenseitig bekämpfen. Auch in den reichen südlichen Kolonien der Ukraine sind im Laufe zweier Jahre erbitterte Kämpfe im Gange gewesen, an denen ein aus den Kolonien heraus gebildeter Selbstschutz gegen Anteil hatte. Trotz aller Ueberfälle und Kämpfe haben sich aber die deutschen Kolonien in der Krim und im ganzen Schwarzmeergebiet in der Hauptsache erhalten und können jetzt eine so reiche Ernte einbringen, wie seit 30 Jahren nicht. Da sich zudem im März dieses Jahres die Franzosen durch ihr feiges Verhalten den Polakowen gegenüber, als sie Dnestra dreien preisgaben, in ganz Südrußland außerordentlich verhaßt gemacht haben und auch der Vergleich zwischen der Hilfe der Entente-Truppen und dem deutschen Schutz im vorigen Jahre sehr zu Gunsten des letzteren ausfällt, so hat das Deutschum in der Ukraine in materieller und moralischer Hinsicht gute Aussichten. Es ist zu erwarten, daß von hier aus auch die Freiden, die während der Kerenski-Epöche zwischen den Bolschewiken und den Deutschen in ganz Rußland bestanden, wieder aufgenommen werden, sobald die Bolschewiken am Ende ihrer Herrschaft angelangt sind, und daß durch diese Organisation der Deutschen untereinander auch der deutsche Handel aus dem Stammlande in dem wirtschaftlich so ausgedehnten Lande wieder erfolgreich auftreten kann. Jedenfalls läßt, trotz aller schweren Schicksale im einzelnen, die Lage des Deutschums in Südrußland hoffen, daß sie keine Gefahr, sondern Verbündete im Geiste des Wiederaufbaus sind. Als die Deutschen des russischen Volkes werden jedenfalls von Tag zu Tag sicherer die Engländer erkannt.

Das Eliaß vor allem.

— Freiburg, 10. Nov. Am 16. November sollen in Eliaß-Lothringen die Wahlen zur französischen Kammer stattfinden. Mit einiger Sicherheit verfolgen die Westfalen Mütter die neueste Richtung der Sozialdemokratie im Wahlkampf, die, entgegen der Haltung der Sozialisten in Frankreich vor allem, laute: Das Eliaß vor allem! Auf dem sozialdemokratischen Kongreß in Döberingen wurde der oberelbische Sozialist Grumbach von den lothringischen Genossen schwer in die Enge getrieben. Der „Eliaß-Kurier“ des früheren Reichstagsabgeordneten Hoegen berichtet über diese Erörterungen: „Es gibt also in der sozialistischen Partei unseres Landes eines Achtung, die aus dem sozialistischen Standpunkt heraus, und aus dem Parteiprogramm alles entnommen will, was dieses Gefühl verletzen könnte. Die Deklamation Eliaß-Lothringens betrachtet sie nicht als Verletzung. Wenn Herr Grumbach in der Kammer von der eliaß-lothringischen Bevölkerung als von einem Volke sprach, das 48 Jahre lang unter der Gewalt gefestigt und nun endlich befreit wurde, dann findet dieses Wort bei ihnen keinen Anklang; wenn er sagte: Die Eliaßer und Lothringer sind leidenschaftliche Franzosen, sie sind aber zugleich leidenschaftlich eliaß-lothringisch“, dann beschließen sie nur den zweiten Teil dieses Satzes auf sich und lehnen den ersten ab.“

Für den Kenner der Verhältnisse ist dies nichts Neues. Neu ist nur, daß dieser Gedanke in solch scharfer Form auf einem Parteikongreß von einer ganzen Reihe von Rednern vertreten wird, daß diese Richtung in der Partei so stark ist. Es scheint diese partikuläristische Richtung innerhalb der sozialistischen Partei mehr Anhänger zu haben, als man in manchen Kreisen glauben möchte. Anders läßt es sich nämlich kaum erklären, wie Herr Grumbach dazu kommt, der jetzigen Regierung vorzuziehen, daß sie dem eliaß-lothringischen Volke das Plebiszit vorenthalten habe, worauf es ein berechtigtes Anrecht gehabt und noch hat!

Herr Grumbach hat schon einmal anders gesprochen. Es war nicht lange nach dem Abschluß des Waffenstillstands auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Bern. Damals verlangten die Delegierten der

deutschen Sozialdemokratie das Plebiszit für Eliaß-Lothringen. Grumbach lehnte dieses Ansuchen im Namen der eliaßischen Genossen mit großer Entschiedenheit ab. Damals wollte er von einer Volksabstimmung nichts wissen, heute rednet er dieselbe Haltung der Regierung zum Delikt an. Kritik an der Regierung wird damit zur Selbstkritik. Wie konnte es in unserem Lande so weit kommen, daß ein Grumbach der in Bern das Plebiszit weit von sich wies, heute sich gegenwärtig sieht, just den gegenteiligen Standpunkt zu vertreten?

Auch hier heißt es: Einst und jetzt!

Clemenceau in Zabern.

— o Basel, 10. Nov. (Privattelegr.) „Matin“ meldet: Auf seiner Rückfahrt von Straßburg nach Paris hat Clemenceau in Zabern Station gemacht; er hielt hier eine Ansprache an die Gemeindevorstellung und ging auf die Ursachen des Weltkrieges näher ein, für welchen er den deutschen Kaiser verantwortlich macht. Der Ministerpräsident erklärte u. a., um das Eliaß diesmal zu sichern, werde der Kammer eine Milliardenvorlage für den Bau von Befestigungen am Rhein zugehen.

Zur Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen durch Frankreich. Eine deutsche Note.

— o Berlin, 10. Nov. Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note überreicht, in der es u. a. heißt: Am 20. August wurde durch die Agence Havas amtlich mitgeteilt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages, sowie die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen betrieft, vorzutreten und die Vorbereitungen zum Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen unermüdlich beginnen würden. Die Heimkehr der in amerikanischer, englischer, italienischer und französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen steht seit dieser Zeit ein. Die französische Regierung allein versagt den deutschen Kriegsgefangenen die Freiheit. Sie hat sich auf das Drängen der deutschen Regierung und die Sprache des internationalen Komitees vom Roten Kreuz zu der Erklärung verstanden, daß die Heimkehr der Kriegsgefangenen unmittelbar nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch Frankreich beginnen soll. Frankreich hat ratifiziert, noch immer warten die deutschen Regierung und das deutsche Volk auf die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen, ja sogar auf eine auch nur annähernde Angabe über den Zeitpunkt, wann darauf gerechnet werden kann.

Auf Rumänien können diese Leiden von über 400000 Deutschen, die zum Teil seit langen Jahren das bittere Los der Gefangenenschaft tragen, einen tiefen Eindruck verheben. Das Werk der Zermürbung und Zerkünderung an Seele und Körper ist an vielen Tausenden in den seit Abschluß des Waffenstillstands vergangenen Monaten in ständiger Erwartung des Friedens vollendet worden und fordert mit jedem Tage neue Opfer. Man darf sich über die unheilvolle Wirkung nicht täuschen, die diese Zurückhaltung der Gefangenen in Frankreich für das Schicksal des deutschen Volkes mit sich bringt. Die zahlreichen Vertreter Frankreichs, die sich jetzt in Deutschland befinden, können die französische Regierung nicht darüber im Zweifel lassen, daß im ganzen deutschen Volke die Erbitterung über die Hin- und Herbewegung der Heimkehr der Kriegsgefangenen aufs äußerste gestiegen ist. Das deutsche Volk kann die Haltung der französischen Regierung, die es als eine grausame Härte empfindet, nicht verstehen.

Ein Volk, an dessen Körper durch die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen eine der schwersten Wunden künstlich offengehalten wird, vermag nach allem dem Schwere, was es erdulden mußte und noch erdulden muß, in der Tat nicht mehr diese neue Belastung zu ertragen. Sie muß unbedingt zu einer Lähmung der Kräfte führen, die das deutsche Volk nicht nur für seinen eigenen Bestand, sondern auch für seine Mitarbeit an dem gemeinsamen Wiederaufbau, der durch den Krieg zerstörten geistigen und materiellen Werte so notwendig bedarf. In der Zurückhaltung der Kriegsgefangenen, die in ihren Folgen weit über die Grenzen unseres Landes hinausreicht, erblickt die deutsche Regierung eine schwere Gefahr. Sie hält es für ihre Pflicht, hierauf mit tiefstem Ernst hinzuwirken.

Am Schluß der Note wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung noch über die schweren Friedensbedingungen hinaus sich zu weitgehendem Entgegenkommen bereit gefunden hat, nachdem von autoritativer französischer Seite ihren Vertretern ausdrücklich versichert worden war, daß dies auf die Heimkehr der Gefangenen einen günstigen Einfluß haben werde.

Mit vollem Recht glaubt die deutsche Regierung erwarten zu dürfen, daß die französische Regierung die Kriegsgefangenenfrage, die nur noch vom Standpunkt der Menschlichkeit behandelt werden kann, in entgegenkommendem Geiste löst und die Kriegsgefangenen ihrer Heimat ohne weiteren Aufschub wiedergibt.

Eine Entgeißerung der „Westfälischen Zeitung“.

— o Berlin, 10. Nov. (Amstich.) Am Montag-Morgenblatt der „Westf.“ schreibt deren Chefredakteur Georg Bernhardt, nachdem er die formelle Verurteilung Frankreichs, die deutschen Kriegsgefangenen zurückzubehalten, anerkennt, und die Zurückbehaltung bei mehr objektiven Denken als durchaus verständlich erklärt, folgenden Satz: „Der Erfolg ist, daß die deutsche Regierung sich in der Gefangenfrage mit einem unerhörten Maß von Schuld gegen die eigenen Landesfinder beladen hat.“

Diese Behauptung schließt ein solches Maß bewusster Verleumdung in sich und enthält eine so ungeheure Beschimpfung, daß die Reichsregierung einstimmig beschloß, diese an Landesherrn gerichtete Unverschämtheit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und damit an den Pranger zu stellen. Die „Westf.“ hat außerordentliche Aufmerksamkeit in die Handlungen der Angehörigen der Kriegsgefangenen gewandt und die innere Ordnung aufs schwerste gefährdet. Ihr Erscheinen ist nach dieser Verurteilungsmöglichkeit auf drei Tage untersagt worden.

Rundschau in Frankfurt a. M.

— o Frankfurt a. M., 10. Nov. Im Reichspalast fand eine interessante feierliche Kundgebung zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen statt. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, die an den Volksbund in Berlin, an das Rote Kreuz in Genf und an die Liga der Menschenrechte in Paris gerichtet werden soll. Die Regierung wird darin aufgefordert, alle anderen politischen Rücksichten, hinter die Rückführung der 450000 deutschen Kriegsgefangenen zurückzustellen, und es unsere Feinde und die Welt wissen zu lassen,

daß von dem französischen Volk bereinst Anerkennung verlangt werden wird.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung. Poincaré's Besuch in England.

— o Paris, 10. Nov. Herr und Frau Poincaré sind gestern in Dover eingetroffen, wo sie vom Prinzen Albert empfangen wurden. Dort bestiegen sie den Sonderzug nach London, wo sie um 3 Uhr nachmittags auf dem Viktoriabahnhof eintrafen, begrüßt von König, der Königin, der Prinzessin Marie, Lord George, Balfour, Lord Curzon und mehreren anderen Mitgliedern des Kabinetts, worauf die Gäste nach dem Buckinghampalast geführt wurden.

Entschlüsse für Oesterreich.

— o Berlin, 10. Nov. Wie die Korrespondenz-Republik einen Kredit von 800—500 Millionen Francs zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen im Auslande zur Verfügung zu stellen.

Zur Lage in Fiume.

— o Basel, 10. Nov. (Priv.) Die „Zentralagentur“ meldet aus Fiume: Die italienischen Truppen in Fiume befinden sich in Auflösung; sie verlassen massenhaft ihre Stellungen um Fiume, nehmen die Artillerie mit und plündern ihre eigene Magazine. Jegliche Disziplin ist geschwunden. Unnütziges Einfließen auf die Truppen ist gewöhnlich.

Eine neue Note der Alliierten an Rumänien.

— o Bern, 10. Nov. Die Friedenskonferenz hat Rumänien durch Vermittlung des französischen Vorkommissars eine Note zukommen, in der der Rückzug der rumänischen Truppen aus Ungarn verlangt wird. In demselben Sinne ist die vorhergehende Note an die Alliierten, die Rumänien in der Angelegenheit der Rückzug innerhalb der früher notifizierten Grenzen, welche nunmehr als definitiv betrachtet werden sollen. In der Note vom 18. Juni sind die Grenzlinien für Siebenbürgen und in der vom 30. Juni für den Banat vorgeschrieben. Der Oberste Rat teilt Rumänien mit, daß er den Rückzug der Serben, Kroaten, Slowenen, sowie der Bulgaren aus dem ungarischen Territorium ebenfalls verlangte.

— Budapest, 11. Nov. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier gemeldet wird, hat das rumänische Armeekommando gestern in einer Proklamation sich bereit erklärt, Budapest zu räumen.

Englische „Natur“.

— o Brüssel, 10. Nov. Die „Brüsseler Gazette“ bespricht die Anwesenheit der deutschen Delegierten in London und die Frage des Wismutangebots, die dort zur Verhandlung kommt. Sie bemerkt zum Schluß wörtlich: Und nun sollen wir die Ueberfüllung Deutschlands wünschen, dessen Ueberfüllung die Kriegslage gewesen ist? Deutschland ist, wie es jetzt ist, überfüllt genug. Ein Ueberstand an Bevölkerung in Deutschland wird immer eine Gefahr für die Welt bedeuten.

Vom Völkerbunde.

— o Bern, 10. Nov. Der politische Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat gegenüber Albert Thomas betont, daß die verschiedenen politischen Zentren in der Schweiz starke Opposition gegen den Völkerbund machten. Die Befürchtung, Deutschland werde nicht zum Völkerbund zugelassen werden, überlegte Thomas mit dem Hinweis auf die bestimmte Absicht der Alliierten und die öffentliche Meinung sowohl Frankreichs als der übrigen Alliierten, Deutschland in allen möglicher Zeit zum Völkerbund zuzulassen unter der Bedingung, daß Deutschland den Vertrag von Versailles loyal erfüllt, wie es von Seiten der Demokratie, der Fall zu sein scheint.

Die Vereinigten Staaten und der Völkerbund.

— o Amsterdam, 10. Nov. Das Pressebureau Radio meldet aus Annapolis, daß der Senat der Vereinigten Staaten am Samstag nachmittags mit 50 gegen 37 Stimmen den vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten eingehenden Vorbehalt annahm, daß die Vereinigten Staaten im Falle des Austritts aus dem Völkerbunde allein berufen seien, darüber zu urteilen, ob alle ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen und ob alle unter dem Völkerbunde eingegangenen Verpflichtungen erfüllt sind. Der Austritt kann durch übereinstimmende Entscheidung der beiden Häuser des Kongresses beschloffen werden. Ein von Senatoren einbrachter Zusatzantrag, daß der Austritt aus dem Völkerbunde durch eine übereinstimmende Entscheidung des Kongresses und mit Zustimmung des Präsidenten beschloffen werden könne, wurde abgelehnt; ebenso wurde ein Antrag von King abgelehnt, daß eine jede Nation bei ihrem Austritt aus dem Völkerbunde allein darüber zu entscheiden habe, ob sie ihre Verpflichtungen gegenüber dem Bunde erfüllt hat.

Wilson und die Opposition gegen den Friedensvertrag.

— o Versailles, 9. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet vom 7. Nov.: Wilson habe zum ersten Male mit Senator Hitchcock über die durch die Opposition gegen den Friedensvertrag geschaffene Lage verhandelt. Er habe sich bereit erklärt, die Entschloßung anzunehmen, die Stuebed und keine demokratischen Kollegen treffen würden, um zu einem Kompromiß in bezug auf die Vorbehalte zu kommen. Der Präsident wolle ferner Vorbehalte annehmen, wenn sie nicht die Funktionen des Vertrages und des Völkerbundes beeinträchtigen.

Ungarisch-Slowakei.

— o Prag, 10. Nov. Tschecho-Slowakisches Pressebureau. Präsident Masaryk unterzeichnete heute den Friedensvertrag, wodurch die Ratifikation entgültig vollzogen ist.

Generalspreß der tschechischen Beamten.

— o Prag, 10. Nov. Die tschechisch-slowakischen Beamtenverbände, der tschechisch-slowakische allgemeine Beamtenverband, der Verein tschechischer Beamten, die Vereinigung der Industrie-Beamten der tschecho-slowakischen Republik, der Verband der tschecho-slowakischen Metallindustrie und der Zentralverband der Werkführer der tschecho-slowakischen Metallindustrie veröffentlichten eine Erklärung, worin sie die Öffentlichkeit davon benachrichtigen, daß zwischen den Arbeitgebern und der Beamtenschaft eine Spannung eingetreten ist, die am Montag den 10. November in einem Generalspreß der gesamten Beamtenenschaft ihren Ausdruck findet.

Aus dem neuen Russland.

Erleichterung in der Blockade der bolschewistischen Häfen.
Brüssel, 10. Nov. Nach der Zeitung „Libre Belgique“ ist die Blockade der bolschewistischen Häfen zu Gunsten derjenigen deutschen Schiffe aufgehoben worden, die für die belgischen Häfen Holz aufnehmen.

Eine Schlappe Denikins.

Amsterdam, 11. Nov. (Privattelegr.) Ein drahtloser Bericht der Bolschewisten teilt mit, daß sie Czernikow dem General Denikin entzogen haben.

„Somme Libre“ gegen Lloyd George.

Brüssel, 10. Nov. Clemenceau, „Somme Libre“ verurteilt die Rede von Lloyd George und sagt, es handle sich hier um eine persönliche Ansicht des britischen Premierministers. Es habe kein Meinungsaustrag zwischen den Alliierten stattgefunden, der erlaubt, von einer diplomatischen Aktion gegenüber der Sowjetregierung zu sprechen.

Vom Balkan.

Die erste Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 11. Nov. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet, daß die innere Lage der Türkei sehr ernst sei. Ein Staatsstreich zum Sturze des Sultans ist ausgedacht worden und scheiterte.

Empire bleibt von den Griechen besetzt.

Berlin, 11. Nov. Der Oberste Rat setzte die Prüfung des Berichtes der Untersuchungskommission über die Ereignisse von Smyrna fort. Er beschloß, die Besetzung von Smyrna durch griechische Truppen anzuerkennen, wobei aber durch die Befehle die politischen Zustände dieser Gebiete nicht präjudiziert werden sollen.

Madenen kehrt nach Deutschland zurück.

Berlin, 11. Nov. Die Vertreter der Alliierten beschloßen, den Marschall v. Madenen, der sich gegenwärtig in Saloniki befindet, zu ermächtigen, im Hinblick auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand nach Deutschland zurückzukehren.

Aus Ägypten.

Basel, 10. Nov. (Priv.) „Daily Telegraph“ meldet: Die antienglischen Unruhen und Kundgebungen in Alexandria dauern fort. Zahlreiche Eingeborene wurden wegen Ungehorsams vor ein englisches Standgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Drei englische Kreuzer sind in Alexandria gelandet und haben Truppen ausgeschifft, die in der Stadt Quartiere bezogen. Nachts werden von den Aufständischen Feuer an britische Gebäude gelegt. In Kairo sind mehrere englische Fabriken und Lagerhäuser in Flammen aufgegangen.

China.

Das Vorgehen Chinas in der Mongolei.

Amsterdam, 10. Nov. Laut „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Peking, daß ungefähr 4000 Mann chinesischer Truppen in Urga eingetroffen seien. Diese Maßnahme bedeute eine Verlegung des Kiantschauabkommens und trotz wiederholter Proteste der russischen Gesandtschaft lehne die Regierung in ihren Maßnahmen fort, die zum Zwecke haben, das Land unter ihre Verwaltung zu bringen.

Die Beschlüsse im Reich.

Berlin, 10. Nov. Die von einem großen Teil der Berliner Blätter gemeldete Behauptung des Hauptmanns Grafen von der Goltz ist in allen Punkten unrichtig.

Die Beschlagnahme der Privat-Eisenbahnwagen.

Berlin, 10. Nov. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Die Verordnung über die Beschlagnahme der Privatwagen ist im Reichsgesetzblatt erschienen. Alle für die Beförderung von Kohlen, Koks und Breiwerk eingesetzten privaten Eisenwagen, die im öffentlichen Verkehr verwendbar sind, unterliegen der Beschlagnahme und werden von der Eisenbahnverwaltung, in deren Park sie eingestellt sind, im öffentlichen Verkehr zugunsten der Allgemeinheit verwendet. Auch diese Maßnahme bedeutet ein tiefes Eingreifen in die wirtschaftlichen Verhältnisse und wird von den Einstellern der Privatwagen vielfach als Härte empfunden. Um Ungleichmäßigkeiten vorzubeugen, waren die Eisenbahndirektionen schon längere Zeit angewiesen worden, die Einstellung von Privatwagen für Kohlen nur zu genehmigen, wenn die Reichs-Eisenbahndirektion zustimmte. Bei der zunehmenden Kohlenknappheit wurde die Gefahr einer ungleichmäßigen Versorgung mit Kohlen immer größer, jedoch die Reichsregierung zu züchtlischem Eingreifen gezwungen wurde.

Minister Seine gegen Erzbergers Steuerreformen.

Berlin, 10. Nov. (Rein-Tele.) Wie die „B. Z. u. M.“ zu melden weiß, sagte der preussische Minister des Inneren Wolfgang Heine

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 11. Nov. Wie wir hören, hat Professor Dr. Ernst Berl an der Technischen Hochschule zu Darmstadt den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für chemische Technologie an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe als Nachfolger von Gehobener abgelehnt. — Anlässlich wird die Ernennung des außerordentlichen Professors an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, Dr. Albert Erich Brindemann zum ordentlichen Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte an der Universität Kofnod bestätigt.

Karlsruhe, 10. Nov. Wie aus Speyer gemeldet wird, ist dort am 5. November Geh. Rat und Prof. a. D. an der Technischen Hochschule Dr. phil. Franz Matthias Haid im 66. Lebensjahre gestorben. Geh. Rat Haid, der 1853 in Speyer geboren war und nach Ablegung der Staatsprüfung für den technischen Baubienst in Bayern als Ingenieur und Privatdozent an der Technischen Hochschule tätig war, kam im Jahre 1882 als außerordentlicher Professor an die Technische Hochschule Karlsruhe. 1894 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt, 1900 trat er in die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues als außerordentliches Mitglied ein, nachdem er schon 1895 ordentliches Mitglied des Verwaltungsausschusses geworden war. 1896 zum Hofrat und 1900 zum Geh. Hofrat ernannt, schied der Verf. im Juli 1917 unter gleichzeitiger Ernennung zum Geh. Rat 2. Klasse aus dem Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe nach vierjähriger Tätigkeit aus. Er bekleidete zweimal das Amt des Rektors und zwar im Jahre 1894/95 und 1901/02.

Heidelberg, 8. Nov. Wie das „Heidelb. Tagbl.“ hört, hat Prof. Dr. Gustav Kadel einen Ruf auf die Universität Berlin als Nachfolger Senzlers auf das Ordinariat für vergleichende germanische Philologie, insbesondere nordische Philologie, für das Sommersemester 1920 angenommen. Prof. Dr. Kadel wirkte seit 1911 an unserer Universität.

Berlin, 11. Nov. Wie verschiedene Morgenblätter aus Leipzig melden, hat Prof. Max Klingner, der jetzt 62 Jahre alt ist, einen Schlaganfall erlitten.

in einer Rede zu Dessau u. a. folgendes: Die Pläne Erzbergers in der Steuerfrage machen, wenn sie reiflos verwirklicht werden, nicht nur die Länder, sondern auch die Gemeinden tot. Wenn so weiter regiert wird, dann bricht das ganze Reich zusammen. Erzberger hat sich für den Friedensvertrag ausgesprochen. Er muß ihn also jetzt durchführen und die Gelder hernehmen, wo er nur kann. Welche Gemeinde hat aber noch ein Interesse daran, zu zahlen, wenn alles in den großen Topf der Exzente geht und sie selbst dann zum Bettler wird? Die Bundesstaaten müssen sich mit allen Kräften gegen die Erzbergerischen Theorien wehren. Zum Schluß sagte der Minister, die Behauptung, daß Deutschland allein Schuld am Kriege ist, ist erlogen. Deshalb ist es von Hebel, nach der Schuld von 1914 und 1918 im Schmutz herumzuwühlen, wie es jetzt in Berlin geschieht.

Zur Vernehmung Hindenburgs und Ludendorffs.

D. Berlin, 11. Nov. (Privattelegr.) Wie der „Lok.-Anz.“ hört, rechnen Hindenburg und Ludendorff bestimmt damit, daß ihre Vernehmung am Donnerstag oder Freitag dieser Woche beginnen wird. Man will Hindenburg von Hannover einen Salonwagen zur Verfügung stellen, der an einen Güterzug angehängt werden soll.

Das Buch Falkenhagens.

Berlin, 11. Nov. Das jetzt erscheinende Buch des früheren Chefs des Generalstabes des Feldheeres v. Falkenhayn „Die Oberste Heeresleitung 1914 bis 1918 in ihren wichtigsten Entscheidungen“ ist, wie die „Kreuzzeitung“ und die „Tägliche Rundschau“ mitteilen, Quelle einer neuen Reihe von Enthüllungen. Die Verschiedenheit der strategischen Beurteilung kommt deutlich zum Ausdruck und zeigt sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch.

Eine Trauerfeier für Haase.

Berlin, 11. Nov. Im Sitzungssaal des Reichstages wird am Donnerstag vormittag eine Trauerfeier für Haase unter Zulassung von Deputierten abgehalten werden.

Wie sich die Franzosen in Berlin aufhalten.

Berlin, 10. Nov. (Privattelegr.) Wie die „B. Z. u. M.“ meldet, wurden die Chauffeure Melion und Ferron des Chefs der französischen Militärmission General Dupont heute nacht von einer Streife der Sicherheitswehr in der Wilhelmstraße in total betrunkene Zustände aufgefunden. Sie hatten vorher einen Bankbeamten bedroht und eine Dame gräßlich beleidigt. Auch die Streife wurde mit dem Revolver bedroht. Die Franzosen wurden der Sicherheitspolizei eingeliefert und heute früh der französischen Militärmission übergeben.

Die ober-schlesischen Gemeindevahlen.

W. B. Beuthen i. Oberschlesien, 10. Nov. Bei der gestrigen Gemeindevahlen (Stadterordnetenwahlen) wurden in Beuthen gewählt: vom Zentrum 21, polnische Nationalpartei 13, Beamtenpartei 5, Mehrheitssozialisten 5, Demokraten 3, Deutsch-Nationale 3, polnische Sozialdemokraten 2, Kommunisten 1, Unabhängige 1 Kandidat. In Gleiwitz wurden abgegeben: für die Deutsch-Nationalen 2336, Demokraten 2135, Zentrum 7172, Mehrheitssozialisten 1962, Unabhängige 1212, Volkspartei 684 und Polen 4880 Stimmen. In Kattowitz wurden abgegeben: Deutsch-Nationale Partei 3909, Demokraten 2127, Zentrum 4282, Mehrheitssozialisten 1406, Kriegsverletzte 403, Wirtschaftlicher Verband 8562, Polen 3086, Unabhängige 1149 Stimmen. In den westlichen Bezirken sind die gewählten Abgeordneten überwiegend polnischer Nationalität.

Im Kreise Hindenburg finden, dem „Wanderer“ zufolge, sämtliche Sitze im südlichen Teil des Kreises den Nationalpolen und Sozialist-polen zu. In den großen Graubereichen wurden über zwei Drittel Nationalpolen und so. Polen gewählt. In Hindenburg selbst fiel die Hälfte der Sitze den Nationalpolen zu. Die Höhe des Prozentsatzes der polnischen Stimmen geht auf Kosten der Unabhängigen, der Mehrheitssozialdemokraten und des Zentrums, die bedeutenden Stimmenverlust zu verzeichnen haben, während die Deutsch-Nationale Volkspartei und die Deutschdemokratische Partei ihre Stimmenzahl behauptet haben.

Berlin, 11. Nov. Das Ergebnis der Wahlen in Oberschlesien liegt noch nicht vollständig vor, doch läßt sich schon jetzt eine starke Einbuße der Mehrheitssozialisten feststellen. Gegenüber der Wahl zur Reichstagswahl haben die Mehrheitssozialisten 70 Prozent der Stimmen verloren, das Zentrum etwas gewonnen. Die Deutschen Demokraten sind sich ungefähr gleich geblieben. Die Verluste der Mehrheitssozialisten sind zum geringeren Teile den Deutsch-Nationalen, überwiegend aber den Unabhängigen zuzurechnen. Die Polen haben sich überall, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ feststellt, an Stimmen gewonnen, jedoch nach vorläufiger Schätzung nicht mehr als 35 Prozent.

Nach dem Ausgang der Wahlen, sagt das genannte Blatt, ist hinsichtlich der Zukunft Oberschlesiens pessimismus nicht am Platze. Von größerer Bedeutung bei der Volksabstimmung wird die Haltung der Unabhängigen sein. Während früher ihre Stellung in nationaler Beziehung schwankend war, läßt sich in neuerer Zeit ein stärkeres Hinneigen zu Deutschland bei den Unabhängigen feststellen.

W. B. Paris, 10. Nov. (Ag. Havas.) Der Oberste Rat prüfte die durch die Gemeindevahlen in den ober-schlesischen Bezirken in Oberschlesien geschaffene Lage und beschloß, die deutsche Regierung wissen zu lassen, daß diese Wahlen von den Alliierten als null und nichtig betrachtet werden, da sie der Freiheit des Wahlzuges zuwiderlaufen.

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

Wallenstein's Tod.

Karlsruhe, 11. Nov. Das ist der gewaltige Sieg des Dichters Friedrich Schiller, daß er im Stande war, durch den Hochschwung seiner Gedanken, den Feuerfluß der Rede, die Sentimentalisierung der ganzen Empfindungswelt eines kalten Egoisten und Realisten den Zuschauer demerken in idealer Richtung zu beeinflussen, daß er voll herrlicher Ergriffenheit Partei für den Soldaten nimmt. Für einen Soldaten, der in Wirklichkeit nur Schlichtes tut, nur Taktisches denkt, nur Unwahres sagt. Aber in der Glorie der Schillerischen Diktion, in der die philosophische Betrachtung mit der Leidenschaft des Temperaments sich zu einem faszinierenden Rausch verbindet, schreitet der Verbrecher Wallenstein dem auch nicht der niedrigste Betrag zu gering ist, in königlicher Majestät über die Bühne. Und das Klammernwort des Dichters erzwingt ihm grenzenlose Sublimierung. Auch vor Otto Ludwigs rühmlichster Bloßlegung der Schwächen des Wallenstein nicht mehr seinen Sinn verflüchten kann, wird diese Bemerkung dem Dichter jollen und es verstehen, wenn die Gewalt seines Wortes empfangliche Herzen stützen und an menschliche Größe im Kampf mit dem widrigen Geschick glauben macht. So ist auch gegenwärtig wieder das Wallenstein's Schicksal und die erhabene Poesie des Helden die zahlreichsten Zuschauer zu begeisterten Kundgebungen hin, die der schönste Beweis dafür waren, wie Schiller, dessen Geburtagstag sich gestern zum 160. Male jährte, der Führer des Volkes in trüber Zeit geblieben. Der Herold kraftvoller, selbstbewusster Persönlichkeit.

In Herrn Baumharts Darstellung des Wallenstein trat diese königliche Persönlichkeit hervor und trat in Erscheinung. Er vermochte es dadurch, ihn aus dem Kreis des Kleinsten und Niedrigen, dessen treibender Mittelpunkt er doch schließlich ist, so hoch hinauszuführen, daß er völlig abletst von den selbstgewollten und beeinflussten Dingen ein majestätisches Sonderdasein zu leben schien. Das Verbrecherliche seiner Handlungen schien dadurch, in der Tat, wie die Gräfin Terzky es jophonisch aufdrängt, nur durch das Nützigen seiner hochschwebenden Pläne sein Stigma zu erhalten, jedoch im Grunde nicht er, sondern diejenigen Personen und Umstände, an denen es gescheitert, das eigentliche Verbrechen zu begehen scheinen. Die künstlerische Behandlung seines mächtigen, jonen Organs, das Zartheit und feilische

Aus den besetzten Gebieten.

Englische „Siegesfeier“ im Rheinland.

W. B. Köln, 10. Nov. Die britische Behörde ordnete an, der Straßenverkehr müsse in Erinnerung an den Abschluß des Waffenstillstandes im Jahre 1918 am 11. November um 11 Uhr vormittags zwei Minuten lang unterbrochen werden.

Die Zweiminutenfeier, die König Georg von England angeordnet hat, erstreckt sich auch auf das besetzte Gebiet. Ferner wird zur gleichen Zeit eine Parade der englischen Truppen zu Ehren der im Kriege gefallenen Soldaten stattfinden. Eine Befestigung des Regierungspräsidenten weist darauf hin, daß diese Ehrung sämtlichen, also auch den deutschen Gefallenen Soldaten gilt.

Belgien.

Ein Angriff auf den belg. Kolonialminister Franc.

W. B. Paris, 10. Nov. Dem „Petit Parisien“ wird aus Brüssel gemeldet, daß Kolonialminister Franc, als er von einer Generalversammlung in Antwerpen zurückkehrte, in der Nähe der Stadt von einer beträchtlichen Anzahl politischer Gegner angegriffen und mißhandelt wurde. Franc mußte einige Revolverschläge abgeben, um loszukommen. Schließlich konnten die Angreifer erst zerstreut werden als Polizei erschien.

Vermischtes.

Berlin, 10. Nov. (Privattelegr.) Wie die Abendblätter berichten, hat der außerordentliche Schneefall, der auch die ganze Nacht über anhielt, die Abwicklung des Verkehrs in Groß-Berlin stark beeinträchtigt. Die städtische Straßenreinigung konnte trotz dem 20 Mark Tagelohn bezahlt worden ist, nicht genügend Arbeiter bekommen, um der Schneemenge Herr zu werden.

Berlin, 10. Nov. (Privattelegr.) Der Wilderdiestahl von Sanssouci ist nunmehr aufgefährt. Nach der „B. Z. u. M.“ wurden die fohbaren Gemälde in einer Hinterwohnung der Domnawischstraße unversehrt aufgefunden. Es wurden sechs Männer verhaftet, von denen drei zweifellos an dem Einbruch beteiligt waren.

W. B. Köln, 10. Nov. Das Befinden des Kardinals v. Hartmann hat sich innerhalb der letzten 24 Stunden verschlimmert. Der Kranke ist bei höchstem Fieber völlig demnächst. Ueber die Ernte im deutschen Osten.

W. B. Berlin, 10. Nov. Ueber die diesjährige Ernte im Osten schreibt v. Oldenburg-Nannushan im „Berl. Lok.-Anz.“: Der erste Schnitt der Futterernte ist größtenteils verkauft. Die Getreidernte hat sich um drei Wochen verspätet, ist aber befriedigend. Die Ernte der Hackfrüchte, die was Kartoffeln anbelangt, doch noch eine Mittelernte gewesen ist, ist etwa zur Hälfte beendet. Der jetzt eingetretene starke Frost hat die noch in der Erde befindlichen Kartoffeln so schwer geschädigt, daß ihre Verwertung für die menschliche Ernährung nicht mehr in Frage kommt. Die Kartoffeln für jonneller Verarbeitung werden noch möglich ist, in jonnieren bei jonneller Verarbeitung gereinigt werden. Es ist dafür erforderlich, daß sofort die Brennerlaubnis für die Verarbeitung erprobener Kartoffeln gegeben wird. Es geht sonst nicht nur Spiritus, sondern, was noch mehr sagen will, die Schlempe und damit Fleisch und Milch verloren.

Arbeiterbewegung, Streiks und Unruhen.

Berlin, 11. Nov. Der Metallarbeiterstreik geht laut „Vorwärts“ zu Ende. Die bisher stattgefundenen Hoffnungen lassen keinen Zweifel darüber. Die Streikleitung teilt mit, daß bisherige Ergebnisse der Abstimmung lassen erwarten, daß die Arbeitsaufnahme beschleunigt werden werde. Alle Streikenden und Angehörigen werden ersucht, sich heute vormittag im Streiklokal zu versammeln. Die Streikleitung ist ermächtigt, in allen Betrieben, die für die Wiederaufnahme der Arbeit nötigen Vorarbeiten sofort vornehmen zu lassen.

Ein Streik der Pariser Zeitungsangehörigen.

W. B. Paris, 10. Nov. Die Maschinenher der Zeitungen, die Korrektoren und Arbeiter der Pariser Druckereien hielten heute Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher die Antwort der Direktoren auf das Gehuch um Aufbesserung der Gehälter mitgeteilt werden wird. Hierfür haben die Drucker am Vormittag eine Generalversammlung abgehalten. Das Blatt „Deuxieme“ sagt, es sei möglich, daß die beiden Versammlungen schwerwiegende Beschlüsse gefaßt haben. Es frage sich, ob die Zeitungen morgen erscheinen würden.

Beendigung des Streikes der Hafenarbeiter in Newyork.

U. Amsterdam, 8. Nov. Nach einer Radiomeldung berichten die amerikanischen Blätter, daß der Zustand der Newyorker Hafenarbeiter beigelegt ist.

Die Razzias auf radikale Agitatoren in Newyork.

W. B. Amsterdam, 10. Nov. Das Reutersche Büro meldet aus Newyork vom 9. November: Die Razzias auf radikale Agitatoren in Groß-Newyork dauern fort. Es wurden über tausend Personen verhaftet, darunter der bekannte irische Arbeiterführer Jim Larkin. Der Erzhange Telegraph Company zufolge, macht das amerikanische Justizdepartement bekannt, daß die Razzias der Beginn der Maßregeln der Regierung im ganzen Lande seien, um einen durch die Union of Russian Workers beabsichtigten Versuch, die Regierung zu fälschen, zu vereiteln. Es werden Tausende von Personen aus Amerika ausgewiesen werden.

Kraft in eins umschließt, trug ihn dabei festhaft über alle Klippen der Uneinigkeit des Wallenstein'schen Hnweg und gab dem Schillerischen Wort die lebenshaftbeflügelte Sturmzwang, die noch nie vergebens an den Herzen der Hörer rüttelte.

Der Ottavio Piccolomini, des Herrn Urtici zeigt einen Fortschritt gegenüber dem ersten Teile. Der Künstler nahm sich augenscheinlich sehr zu Herzen und wirkte darum in der Überredungsgabe mit jolanti und Buttlers überzeugender. Weniger allerdings in einem Zusammenspiel mit Mar Piccolomini, wo ihm das Gewand der überlegenen Persönlichkeit durchaus abging. Der Mar des Herrn Schöndel ist durch die lebendige pulsierende Glut der Sprache hin in der sich keine Kunst der Rede trafivoll manifestierte. Trotzdem keine Erhebung für das Nüchternhafte des Helden vielleicht ein wenig zu schwer wirkte, so vergaß man dies doch unter dem heißen Temperament seiner Deklamation. Herrn Höders Terzly wird in Darstellung und Wort die Biedermanneindruck nicht ganz los. Herr Herz als Illa, Herz Gemede als jolanti waren die Alten. Herr Dappers Oberst Buttlers verdient indes noch ein besonderes Lob wegen seiner Selbstjüngelung. Fortrefflich war der schmiedliche Oberst Brangel des Herrn Bischen, der sich der Situation überzeugend gewachsen zeigte. Den schmiedlichen Hauptmann sprach Herr Bürker mit gutem Verständnis. Auch die übrigen kleineren Rollen waren im Allgemeinen ansprechend besetzt. Von den Frauen wirkte die Gräfin Terzky der Frau Ermarth namentlich mit Fochtschreiten der Handlung fäcker. Fr. Frauendorfers Herogotia wußte die Sentimentalität ihrer Rolle zu einer edlen Wirkung abzumildern. Fr. Falkner-Schöffers beständige als Thessa den guten Eindruck, den man von ihr in den Piccolomini gemonnen.

Die Regie führte abermals Hr. Kienjcherz, der in der Rolle des Goni zugleich wieder eine anerkanntenswerte Schauspielersche Leistung gab. Er hatte für ein gutes Zusammenwirken Sorge getragen, das mancher Szene eine erhöhte Kraft gab. Aber das Letzte, Große, die Möglichkeiten der Dichtung voll Ausschöpfende ließ sich wohl bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit noch nicht erreichen. So mußte man dankbar sein für das, was er zur Beweispflichtung des würdigen Eindrucks der Vorstellung überhaupt zu erzielen wußte. Und das war nicht wenig und des großen Schlußbells wert.

Liberti Ser'a

Die Kohlenkatastrophe und die Kohlenlieferung in Baden

Von Hans Kemmle, bad. Minister des Innern. Karlsruhe, 11. Nov. Die für ganz Deutschland ausgesprochene Kohlennot...

Die Ursache der Kohlenkrise ist in erster Linie in dem tiefen Wasserstand des Rheins zu erblicken. Oktober und November...

Die Ursache der Kohlenkrise ist in erster Linie in dem tiefen Wasserstand des Rheins zu erblicken. Oktober und November...

Durch die Verkehrsnot gelang es, täglich zwei Extrazüge Kohlen von der Ruhr nach Baden aufzubringen...

Alle diese Organisationsbestimmungen garantieren allerdings nur einen Erfolg, wenn es gelingt, den Umlauf der Schiffe und Güterwagen auf kürzeste Fristen herabzubringen...

Kunden nicht für die Kohlenarbeiter, Kranenführer, Rangierpersonal, den Umlauf der Kohlen auf schnelle Weise durchzuführen...

Eine Voraussetzung ist dafür aber nötig. Die Arbeiter im Transportgewerbe und in den Bergwerken müssen mit den nötigen Nahrungsmitteln gut versorgt bleiben...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Nov. Das Arbeitsministerium hat folgendes verordnet: In allen Bauten oder Umbauten...

Wetzlar, 9. Nov. Gemeinderat J. Loh hat wegen Familienverhältnissen sein Amt als Gemeinderat niedergelegt...

Mannheim, 11. Nov. (Privat.) Das Personal der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft...

Mannheim, 10. Nov. Der Schlichtungsausschuss im Gastwirtsgewerbe hat den Tarifvertrag der Gastwirtschaftlichen...

Freiburg, 11. Nov. Zum Leiter des Erg. theol. Konvikts hier ist Dr. Wilh. Reinhard, bisher Reptitor an der Anstalt...

Freiburg, 10. Nov. Der Stadtrat hat im Hinblick auf die gegenwärtige Brennstoffnot angeordnet...

Engen, 11. Nov. Das beim Hohenloffen gelegene, ziemlich ausgedehnte Flachland, das Banninger Weid, ist durch Vertreter der Kultusinspektion untersucht worden...

Ch. Konstan, 10. Nov. Das Kommando der Bewachungstruppen macht bekannt, daß es nicht mehr in der Lage ist...

schaften einzuweisen. Das heißt: die Schweiz hat den Grenzschutz ab. — Der Telephonverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist am 10. November wieder aufgenommen worden.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung

vom 6. November 1919.

Spende. Kopierfabrikant Heinrich Maurer hier hat aus Anlaß seines 40jährigen Geschäftsjubiläums dem Oberbürgermeister die Summe von 3000 M in Wertpapieren...

Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Der Stadtrat dankt allen denen, die zum wackrigen Verlauf der von der Stadtgemeinde am 2. d. M. auf dem neuen Friedhofe zu Ehren der Gefallenen...

Ergänzung des Bürgerausschusses. Bauwerkstatt August Schneider und Stadtpfarrer Dr. Karl Hesse haben ihre Kandidatur als Stadtratsmitglieder niedergelegt...

Kohlen- und Stromnot. Die vom Bürgermeisterrat angeforderten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe der Stadt...

Verfassungssatzung für städtische Beamte, Lehrer, Angestellte und Arbeiter. Beim Bürgerausschuss wird die Zustimmung dazu beantragt...

Kartoffelverförmung. Angesichts der anzuwachsenden Unzulänglichkeit der Lieferung von Kartoffeln für den hiesigen Kommunalverband...

Von der Straßenbahn. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von einem Bericht des Bahnamts, wonach die Befahrung von Nebenlinien für Straßenbahnen...

Erweiterung der Zuständigkeit des städtischen Sanitätsamts. Die Zuständigkeit des städtischen Sanitätsamts wird dahin erweitert...

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen. Nach einer vom Bürgermeisterrat aufgestellten Statistik werden im Schuljahr 1919/20 besucht...

Dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Karlsruhe, wird zur Abhaltung seiner regelmäßigen Monatsversammlungen...

Patentin gegangen war, schloß er die Bilder, ordnete hier und da etwas — alles mit einer gewissen Hast, zog sich schnell an und verließ das Haus...

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin. Von Eva Schröder-Holtz. Copyright 1919 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

Lore mußte lächeln über Schwester Olga, die so herzlich hat, den Patienten einmal etwas vorzuspielen. Sie hatte in letzter Zeit öfters ihre Geige zur Hand genommen...

„Ich werde jetzt sehen, ob die Patientinnen alle wohl laufen, und sollte nirgends Anlaß zur Besorgnis vorliegen, werde ich heute gegen Abend musizieren.“

Olga jubelte auf, und Lore begann ihre Visten. In jedem Zimmer hörte sie dieselbe Bitte, und als sie alle ziemlich munter vorband — es war in den letzten Tagen kein schwerer Fall...

Günter hatte wieder köstliche Ruhe gehabt und einen ausgiebigen Mittagsschlaf halten können. Das galt immer als ein besonderes Geschenk für Nachmittags- und Abend.

Er ließ sich mit einem tiefen Seufzer der Behaglichkeit auf das Sofa fallen, lehnte sich zurück und schloß die Augen. Als

wie wohl das tat, mal allein zu sein, nur seine eigene Gedanken zu haben, die jetzt so rührend guter Art waren.

Er trank mit Genuß seinen Kaffee. Ja, er war wirklich auf dem besten Wege zur Besserung. Meilita Serini, oder, wie sie in Wirklichkeit hieß, Anna Meier aus der Augustenstraße, besagte sich neulich schon, daß er ihr nicht mehr genüge...

Aber die andere, die Fischer, das machte ihm Sorge. Die würde ihn nicht so leicht freigeben, da mußte sich erst eine Gelegenheit finden, sie nach Möglichkeit gleich an die Luft zu setzen. Brrr, sie war ihm so über mit ihrer ewigen Eifersucht und Empfindlichkeit.

Wie sie heute erröte — und lieblich anzusehen war! — Und er wollte von ihr verlangen, sie sollte Vertrauen zu ihm haben — zu ihm — und sie wachte doch früher wie jeder Spah auf dem Dache — alles — alles.

„Arbeiten will ich, ein freier Mensch werden, ein besseres Leben beginnen, um dir, Lore Hersfeld, ins Auge blicken zu können — und vielleicht auch später dein Vertrauen zu erlangen.“

Seine Patientinnen mußten sich heute über ihn wundern, er war von ausgefuchter Lebenswürdigkeit. Als die letzte

Patentin gegangen war, schloß er die Bilder, ordnete hier und da etwas — alles mit einer gewissen Hast, zog sich schnell an und verließ das Haus.

Es war gegen 9 Uhr, als er, von den Besuchern kommend, vor seinem Hause anlangte. Er schritt durch den schmalen Vorgarten, die Stufen zum Eingang empor und, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, öffnete er ganz leise die Tür.

Eben schloß das Spiel mit einem kräftigen Akkord, und gleich darauf erhob sich ein Handklatschen, und viele Stimmen riesen durcheinander.

Madam war bis zu seiner Tür gegangen, öffnete, blieb aber noch im Türschwelle stehen. War's möglich, sie gab da oben ein Konzert! — Aha, die Fischer war ja nicht da. Wie möchte sie unter den ewigen Strichelein dieser unfeinen und doch so eingebildeten Person zu leiden haben.

„Aho, jetzt kommt das Schlusstück — dann war es lange genug für heute, meine Damen; sonst bekommen sie alle Fieber von der ungewohnten Aufregung, und Herr Doktor steigt mir morgen auf den Kopf.“

Nun klang von oben leise mit wundervoller Innigkeit das Schummerleied von Schumann.

Als sie damit geendet, herrschte tiefe Stille, und nach einer Weile hörte er sie rufen: „Schwester Marta, nun alle Türen zu, noch zehn Minuten die Fenster auf, und alles verhält sich ruhig.“

Dann blieb es still eine ganze Zeit — sicher ging sie nun noch von Bett zu Bett. Er war längst in sein Zimmer getreten — blick aber lauschend an der Tür stehen. Jetzt hörte er einen raschen, leichten Schritt auf der Treppe, über die Halle gleiten — nun war sie in ihr Wohnzimmer getreten.

(Fortsetzung folgt.)



Heute nacht verschied nach eintägigem Krank-
lager an den Nachwirkungen der schweren Kopfschuß-
verletzung, die er im März 1915 im Kampf für Kaiser
und Reich erlitten, unser lieber Sohn und Bruder

Hans Epner

Oberleutnant im Leib-Dräger-Regiment
Nr. 20

Inhaber des E. K. I. und II. Klasse und des Ritter-
kreuzes II. Klasse mit Schwertern vom Orden des
Zähringer Löwen.

Die tiefbetrübt Hinterbliebenen:

Carl Epner, Königl. Preuss. Oberst a. D.

Alice Epner, geb. von Humbert.

Curt Epner.

Lotte Epner.

Fritz Epner.

Heidelberg, 9. November 1919. 8859a
Werderstrasse 32.

Die Beisetzung findet am 12. November, 12 Uhr
mittags in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt.



Nachruf.

An den Folgen einer Anfang 1915
erlittenen schweren Kopfverwun-
dung verschied am 9. November der
Oberleutnant im Leib-Dräger-
Regiment Nr. 20,
kommandiert zum Reichswehr-
Kavallerie-Regiment Nr. 113

Hans Epner

Inhaber des E. K. I. u. II. Ritter
des Ordens v. Zähringer Löwen.

Ein im Frieden und Krieg gleich
hervorragender Offizier, der bis
vor Kurzem noch im Grenzschutz
Ost kämpft hat, ist uns genommen
worden. Von begeisterter Liebe
zu seinem Vaterland, von vorbild-
licher Pflichterfüllung beseelt, hat
er bis zuletzt treu und selbstlos
seine ganze Kraft für den Aufbau
des neuen Heeres gestellt. Offiziers
und Reiter besaßen keinen treueren
und besserer Kameraden. Sein
Andenken soll bei uns allen fort-
leben! 1891

Karlsruhe, den 10. Novbr. 1919.

Für die Offiziere, Unteroffiziere
und Reiter des Reichswehr-
Kavallerie-Regiments Nr. 113
v. Grimm,
Major und Regimentsführer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Josephine Allmendinger

geb. Hemberger

sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

E. Allmendinger und Söhne.

Karlsruhe, den 8. November 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme an dem schweren Verluste meines lieben
Gatten und Vaters

Friedrich Keller

für die trostreichen Worte des Herrn Stadt-
vikars Brecht, für die Kranzniederlegung der
Zentral-Kranken- und Sterbekasse der deutschen
Wagenbauer, Verwaltung Karlsruhe, und für die
weiteren Kranzspenden, wie auch denjenigen,
welche ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben,
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Wilhelmine Keller
und Sohn Paul.

Z90008

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß mir mein innigst-
geliebter Gatte und herzensguter Vater meines
Kindes, mein lieber Sohn und unser guter
Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Heinrich Maurer

Kaufmann

nach kurzem Eheglick und kurzem, schwerem
Leiden durch den Tod entrissen wurde.

In unsagbarem Leid:

Die tieftrauernde Gattin:

Frau Minna Maurer Witwe

geb. Waizer

und Kind Werner

nebst Angehörigen.

Karlsruhe, den 10. November 1919. Z90043
Röppingerstraße 42, II.

Die Beerdigung findet am Donnerstag
nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle
aus statt.



Todes-Anzeige.

Gestern verschied unerwartet an
den Folgen einer im März 1915 im
Feldzug gegen Rußland erlittenen
schweren Kopfverwundung der

Oberleutnant

Hans Epner

Führer der I. Eskadron R.-W.-Kav.-
Regiment Nr. 113
Ritter des E. K. I. und II. Kl. und des
Ritterkreuzes vom Orden des
Zähringer Löwen.

Der Verstorbene war seinen Unter-
gebenen stets ein leuchtendes Vor-
bild, als Offizier wie als Führer war
er allgemein beliebt. 18902
Wir werden dem Verstorbenen
ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Unteroffizierkorps
der I. Eskadron des
R.-W.-Kav.-Rgts. 113.



Gesangsverein
Badenia, E. V.

Todes- Anzeige.

Wir setzen die verehrt. Mitglieder
von dem Ableben unseres langjäh-
rigen und treuen passiven Mitgliedes

Herrn Adrian Rösch

hiermit in Kenntnis. Wir werden
denselben ein treues Gedenken be-
wahren. Zu der am Mittwoch,
1/3 Uhr stattfindenden Beerdigung
laden wir zur zahlreichen Besou-
gung höflichst ein. 18209
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager
und Bräutigam

Otto Heger

Inhaber des E. K. u. der silbernen Verdienstmedaille
im blühenden Alter von 36 Jahren gestern abend 10 Uhr
nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Willi Heger, Kanzlei-Sekretär

nebst Frau Lisa.

Gustav Heger.

Friedrich Heger.

Ida Scheck, Braut.

Familie Scheck.

Karlsruhe, 10. November 1919. 868562
Trauerhaus: Melanchtonstr. 3.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es
zufallen, meine liebe, unvergessliche
Frau, unsere gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julchen Nuber

geb. Kretz

von ihrem langem, mit großer Ge-
duld ertragenem Leiden, im Alter
von 45 Jahren, in ein besseres Jen-
seits abzurufen.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Nuber.

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 60a
den 10. November 1919.

Beerdigung: Friedhof Mühlburg,
12. November 1919, nachmittags
4 Uhr. 889786

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag entschlief
nach langem, schwerem Leiden unser treues Mit-
glied und Spieler unserer I. Mannschaft

Herr Otto Heger

Kaufmann.

Als treuer Sportskamerad wird sein Name ewig
in unserem Verein in dankbarer Erinnerung fort-
leben. Ehre seiner Asche 18272

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Sämtliche Mitglieder werden dringend gebeten,
sich vollständig an der Beerdigung zu beteiligen.

Treffpunkt: 1/2 Uhr am Friedhof-Eingang.

F.-C. Hertha 1909, e. V., Karlsruhe.

Der Vorstand.

Karlsruhe, den 10. November 1919.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 1/6 Uhr verschied uner-
wartet rasch mein lieber Gatte, unser
Vater und Großvater

Ludwig Reusch

im vollendeten 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Katharina Reusch, geb. Meigner

nebst Kinder und Enkel.

Gräbwinkel, den 11. Novbr. 1919.

Beerdigung findet Dienstag nachmit-
tag 4 Uhr in Gräbwinkel vom Trauer-
haus, Gerberstr. 3, aus statt. 868474

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Anliehnahme an dem Verluste meiner
guten Schwiegermutter

Frau

Emilie Jäger Witwe

spreche ich auf diesem Wege meinen
innigsten Dank aus. 838264

August Hilscherich

Steinstraße 10.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere
liebe Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Elisabeth Kuhnmann

nach langem, schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist. 18926

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Kuhnmann.

Familie Gehert.

Karlsruhe, den 10. November 1919.

Beerdigung findet Mittwoch 1/4 Uhr statt,
Trauerhaus: Schützenstr. 34, IV.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem Verluste unserer
lieben Entschlafenen

Karolina Liebig

sowie für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden sagen auf diesem Wege
herzlichsten Dank. 838264

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 10. Novbr. 1919.

Seelenamt für die Entschlafene Frei-
tag vormittag 7 Uhr.

Fussbodenlacke — Oelfarben

schneidstreichend — gebrauchsfertig
Farben — Pinsel — Oele — Lacke
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im Farbengeschäft
beim Collosum. Telefon 2640. 11577

Wein

alter und neuer — faßt eintrig Gedächtnis
Westendhalle, Mühlburg

PELZE und HÜTE

werden zum Anarbeiten und
modernisieren angenommen.
Mässige Preise.
Kriegsstr. 11a. I. St. Ecke Eisenstr.

Hohe Preise in
für gebrauchte Bismut,
Wismut, Zinn, Silber,
eines Gold und Silber,
Brauner, Rindfleisch, 10
u. Stod. 889703

Beläge Drechselerei
übernimmt die Aufbe-
reitung eines Malign-
artfells. Ang. unt. Nr.
8855a an die Geschäfts-
der „Badischen Presse“.

Kleider!

Uniformen, Schuhe
und Bekleid. oder
faßt fortwährend an
böhmischen Preisen. 889510
S. Axelrod,
Eisenstr. 32.

Dung!

einige Bogen ges. 6 u
abzugeben. Herb. Oden-
wald, Lederstr. Karlsruhe-
Grabenstr. 14
Karlsruhe. 4-11 1234

Handelsteil. Die Spar-Prämienanleihe.

Am 10. November wird die Spar-Prämienanleihe aufgelegt, eine für das große Publikum völlig neuartige Reichsanleihe, die das Sparsystem mit den Chancen von Gewinnauslosungen verbindet.

Von den Börsen.

Notierungen der Berliner Börse vom 10. November

Table with columns for 'Industrie-Aktien', 'Bank- und Industrie-Aktien', 'Solowerte', and 'Schiffahrtswerte'. It lists various companies and their stock prices as of 8.11.19 and 10.11.19.

Währungsstimmungsbericht. Das seit einigen Tagen eingetretene Ansehen der Valuta nimmt, infolge des ruhigen Verlaufs der letzten Tage (Revolutionsfeier) seinen Fortgang.

Berliner Devisennotierungen. Die gekrzigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table showing exchange rates for various countries: England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Belgien, Schweiz, Italien, Spanien, Brasilien.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 10. Novbr.

Table with columns for 'Bank- und Industrie-Aktien' and 'Chem. Fabr. Ver.', listing stock prices for various banks and industrial companies.

Währungsstimmungsbericht. Auch in Frankfurt machte sich der ruhige Verlauf der Revolutionsstage gleichwie an der Berliner Börse zu vernehmlich geltend.

Deutsche Reichsbank. Der Gesamtgewinn der Reichsbank im Jahre 1919 dürfte sich auf etwa 3 Milliarden Mark belaufen. Die Dividende wird sich laut 'Frankf. Zig.' von der vorjährigen von 8,68 Prozent jedoch nicht wesentlich unterscheiden.

Die Schweiz und die deutsche Markvaluta.

WZB. Bern, 10. Nov. Wie der Vertreter von WZB. von einer führenden Persönlichkeit der schweizerischen Finanzwelt erzählt, besteht im Gegensatz zu anderslautenden Berichten in maßgebenden schweizerischen Kreisen nicht die Absicht, an einer etwaigen Singsaktion für die deutsche Valuta teilzunehmen.

deutsche Mark auf einer Basis von 15-10 Centimes etwa für die nächsten Monate halten wird.

Wie wir hören, beschäftigen sich die Meldungen von den Schweizer Banken teils durchweg die deutschen Kredite angeht, kündigt werden, in dieser allgemeinen Form nicht.

ip. Buenos Aires, 11. Nov. (Privattelegr.) Die Provinzialanleihe, welche Buenos Aires vor dem Kriege durch deutsche Banken zu 89 Prozent in Deutschland aufgenommen hatte, ist jetzt wie möglich abgelöst worden.

Geld und Wirtschaft.

Waggonfabrik Fuhs, A.G., Heidelberg. Die Verwaltung schlägt eine Kapitalserhöhung von 2 auf 6 Millionen Mark vor.

Baden-Baden, 9. Nov. Ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung hielten die Eisenwerke Gaggenau A.G. am gestrigen Samstag im Hotel 'Drei Könige' hier selbst ab.

Englische Baumwolle für Deutschland.

Englische Baumwolle für Deutschland. Englischer Baumwolle zufolge besteht an den maßgebenden Stellen die Absicht, die Exporte nach Deutschland freizugeben.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwerke in Karlsruhe.

Table with columns for 'Ort', 'Luftdruck', 'Temp.', 'Wind', 'Wetter', 'Niederschlag'. It provides weather data for various locations like Hamburg, Königsberg, Frankfurt a. M., etc.

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7 Uhr morgens).

Table with columns for 'Station', 'Wind', 'Wetter', 'Niederschlag'. It shows weather observations from local stations like Karlsruhe, Heidelberg, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der südliche Luftwirbel bringt aus dem hohen Nordosten kalte Luftmassen an. Bei östlicher Luftdruckumkehr herrscht in ganz Mittel- und Norddeutschland zumeist für die Jahreszeit strenger Frost mit weicherbreiteter Schneedecke.

Unsere Feiern!

Unsere Feiern! Auf mehrere Anfragen aus unserem Kreis machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß, so lange die Sperre des elektrischen Stromes in Karlsruhe andauert, die 'Badische Presse' gleich den anderen karlsruher Blättern täglich nur einmal erscheinen darf.

Large advertisement for 'Wotan' light bulbs. The word 'Wotan' is written in a large, stylized font. Below it, the text reads 'gasgefüllt Das reinweiße Licht'. There are two small logos for 'Wotan G' on either side of the main text.

Wichtig für jede Hausfrau! Die eiserne Waschfrau

die kleinste und billigste Waschmaschine der Welt. Preis nur 16 RM. wird Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. November, nachmittags 1/4 Uhr und abends 6 Uhr im Saale des „Hotel Friedrichshof“ nochmals praktisch vorgeführt.

Carbid tischlampen eingetrocknet, sowie Carbid bei Richard Flohr, Haushaltsgeschäft, Kaiserstrasse 59

Zu kaufen gesucht kleine Dynamo, 1-1/2 PS., Gleichstrom, 230 Volt. - Etwa gebote unter Angabe des Preises erbeten an J. Hatz, Automobile, Bühl (Baden).

Elektro-Motoren. Wir kaufen Motore, gebraucht, in all. Stärken und Stromarten. Angeb. mit genauer Angabe und Preis an „Höberer“ Jng.-u. Verkaufsbüro.

Zu verkaufen: Motor gebraucht, ca. 3-4 PS., Gr. 1, ca. 140 cm Durchmesser, 20 Jahre alt, 5 Jahre außer Betrieb.

Berufserhebung am 15. November von nachmitt. 2 Uhr ab an der Post, in der Post, in der Post, in der Post.

Offene Stellen. Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt einen Ingenieur oder Techniker mit praktischen Kenntnissen im Bau von Dampfkraftmaschinen.

Verkaufsstellen. Bei der Stadtbibliothek und einige Hilfsstellen manuskripten alsobald annehmen.

Gelder. Ein Darlehen von 10000 bis 20000 RM. in Höhe von 10000 bis 20000 RM. in Höhe von 10000 bis 20000 RM.

Hohen Verdienst. und höhere Gehalts bietet die Vertretung unserer an jedem Ort- und Abnehmer leicht anzubringenden

Reguliersparapparat. Die Hälfte und mehr Brennmaterial wie Kohlen, Holz, Torf etc. bleibt hierdurch erspart bei doppelter Wärmeerzeugung.

Slavier. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 330594 an die „Badische Presse“ erbeten.

Gesucht: Pfeifentouche, Wachs, Kolophonium, Glycerin-Erlas.

Deckblatt, Unblat, Anilage. Kauf- und erbeten. Bestenfalls mit Angabe von Preis und Adresse an die „Badische Presse“.

Perfekte Stenotypistin. mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt oder per 1. Dezember nach Bielefeld, an die „Badische Presse“.

Druckerei-Faktor. gelernter Maschinenführer, 20 Jahre alt, praktisch erfahren, an Maschinen und Druckerei, besonders an Lithographie, auch an der Bedienung von Lithographie, auch an der Bedienung von Lithographie.

Grifflos, leichtgängig, Karamell-Druck, anerkannter Qualität, Generalvertreter, nachweislich, 5. Station, 1. Dezember, 1919, an die „Badische Presse“.

Erkält. leitungsfähig, Karamell-Druck, anerkannter Qualität, Generalvertreter, nachweislich, 5. Station, 1. Dezember, 1919, an die „Badische Presse“.

Solide Lebens-Greifen, mit bestem Zerkleinerungsapparat, anerkannter Qualität, Generalvertreter, nachweislich, 5. Station, 1. Dezember, 1919, an die „Badische Presse“.

Bezugs-Vertretung, von Qualitätsprodukten, anerkannter Qualität, Generalvertreter, nachweislich, 5. Station, 1. Dezember, 1919, an die „Badische Presse“.

Schreiner gesucht! Ein erfahrener Schreiner, der in der Lage ist, alle Arten von Holzarbeiten auszuführen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Maschinenführer. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Mädchen. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Kaufmann. für die Bedienung von Maschinen, an die „Badische Presse“.

Zimmer m. Küche. Angeb. unter Nr. 330590 an die „Bad. Presse“.

Gesucht. von älterem, alleinlebendem Herrn ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Zu vermieten. am 1. April 1920. Ein solches Haus mit Wohnräumen, 2. u. 3. Stock, 8 Zimmer, Küche, großer Garten, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Wohnungslaub. in Karlsruhe-Charlottenburg! 3 bis 4 Zimmerwohnung, 2. u. 3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Wasser, Gas, Zentralheizung, etc.

Advertisement for 'Zimmer' (rooms) with various details and contact information.

